

Was nun ferner die Erkändnuß solcher Steine / ohne welche diese Kunst fruchtloß ist / anbelanget / thue ich dir dieses zu wissen / nemlich daß solcher Steine an vielen Orthen der Welt / vnd sonderlich in sandicht / vnd Bergichten Ländern in grosser menge / doch an einem Ort mehr vnd besser als an dem andern / zu finden seyn. Dann selten ein Sand ist / welcher dergleichen Reißlingsteine nicht bey sich hat / vnd offtermals der sand selbst / wie klein er auch seyn möchte / sehr güldisch ist. Insonderheit aber können solche Steine am allerfüglichsten gesucht vnd gefunden werden an den Ufern der Flüßen vnd Kestren / da das Wasser den Sand hinweg geführet / vnd die Steine hat liegen lassen. Solche Steine aber / welche an den fließenden Bächen vnd Flüßen häufig liegen / können also leichtlich nicht / wie die jenigen / die man auß dem reinen Sand suchet / äußerlich erkandt werden / weil sie gemeiniglich mit Schlamm überzogen / jene aber schön rein seyn. Derohalbē man solche mit einem Hammer zerschlagen muß / so kan man etlicher massen sehen / was darinnen ist / aber nit so wol / als wann man dieselbe in ein Feuer legt / außglühet / vnd in einem kalten Wasser außleschet / so offenbaret sich das Gold besser darinn ; bleibet der Stein nach dem Außglühen vnd Außleschen weiß / so ist nichts darinn / wird er aber röther / als er vor dem Außglühen gewesen /

wesen /